

„Wie es damals wirklich war!“

G. Hoffmann: Wettbewerb schon bei Geburt der Gasag

Die Geschichte der Gasag wird häufig als eine unternehmerische Abfolge erinnert: Erst kamen Mitte der 20er-Jahre die Engländer und brachten das Gaslicht in die Stadt und zwanzig Jahre später, 1847, übernahm die Stadt Berlin mit der Gründung eines eigenen Gasunternehmens das Geschäft – so war es aber nicht.“ Georges Hoffmann, Vorstandssprecher der Gasag, klärt auf: Vielmehr habe die Verärgerung der Berliner Stadtväter über die Entscheidung der ICGA, das Gasnetz nicht weiter in andere Stadtteile ausdehnen zu wollen, dazu geführt. „Die Geburtsurkunde der Gasag trug also von Anfang an das Siegel des Wettbewerbs, der ganze siebzig Jahre anhielt, denn die Engländer zogen sich erst am Ende des ersten Weltkrieges aus dem Gasgeschäft in Berlin zurück.“

Die ICGA habe mit Preissenkungen bis zu über einem Drittel operiert, um den neuen Wettbewerber sofort in die Schranken zu weisen. Der Straßenbeleuchtung sei die Stubenbeleuchtung gefolgt, und die Stadt Berlin habe zunehmend bis in die einzelnen Häuser hinein zwei verschiedene Gasnetze gehabt. Wettbewerb von Anfang an.

„Für die Stadt Berlin bedeutete das eine schnelle Ausdehnung der Gasnetze, und die Unternehmen haben diesen Wettbewerb nicht nur ausgehalten, sondern sind stark gewachsen – weil der Bedarf immer größer wurde.“

Die Geschäftsführerin der E.on-Tochter „E wie einfach“ habe vor wenigen Tagen – also 160 Jahre nach dem Start – der Gasag im Gegensatz zu manch anderem Unternehmen der Branche einen sehr sportlichen Wettkampf bescheinigt. Hoffmann: „Warum nicht? – könnte man mit einem Augenzwinkern fragen. Schließlich sind wir damit groß geworden.“

Berliner Zeitung, Beilagen
04.06.2007